

Stenografisches Protokoll

- Endgültige Fassung* -

der 29. Sitzung
des 2. Untersuchungsausschusses
am Donnerstag, dem 13. September 2012, 10 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Berlin

Vorsitz: Sebastian Edathy, MdB

Tagesordnung

	Seiten
Vernehmung von Zeugen:	1 – 8
- Kriminaloberrat Axel Mögelin	-
- Erster Staatsanwalt Christoph Meyer	-
- Regierungspräsident Johannes Schmalzl	5
- Günter S.	1

*Hinweis:

Die Korrekturen und Ergänzungen des Zeugen Regierungspräsident Johannes Schmalzl (Anlage) wurden in das Protokoll eingearbeitet.

Tagungsbüro



Deutscher Bundestag

Sitzung des 2. Untersuchungsausschusses

Donnerstag, 13. September 2012, 10:00 Uhr

Anwesenheitsliste

gemäß § 14 Abs. 1 des Abgeordnetengesetzes

Ordentliche Mitglieder des Ausschusses	Unterschrift	Stellvertretende Mitglieder des Ausschusses	Unterschrift
CDU/CSU		CDU/CSU	
Binninger, Clemens	Hahn, Florian	.....
Schipanski, Tankred	Heinrich, Frank	.....
Stracke, Stephan	Schön (St. Wendel), Nadine	.....
Winkelmeier-Becker, Elisabeth	Schuster (Weil am Rhein), Armin	.....
SPD		SPD	
Edathy, Sebastian	Gleicke, Iris	.....
Högl, Eva, Dr.	Kolbe (Leipzig), Daniela	.....
Rix, Sönke	Özoguz, Aydan	.....
FDP		FDP	
Tören, Serkan	Kurth (Kyffhäuser), Patrick	.....
Wolff (Rems-Murr), Hartfrid	Schulz, Jimmy	.....
DIE LINKE.		DIE LINKE.	
Pau, Petra	Petermann, Jens	.....
BÜ90/GR		BÜ90/GR	
Wieland, Wolfgang	Ströbele, Hans-Christian	.....
Schulz, Ulrik STROBEL, THOMAS

Stand: 17. Juli 2012

Tagungsbüro / Referat ZT 4 - Logistik - Luisenstr. 32-34 Telefon 227-32659

2/

2. Untersuchungsausschuss

Donnerstag, 13. September 2012, 10:00 Uhr

Fraktionsvorsitzende:

Vertreter:

CDU/ CSU

SPD

FDP

DIE LINKE.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

Fraktionsmitarbeiter:

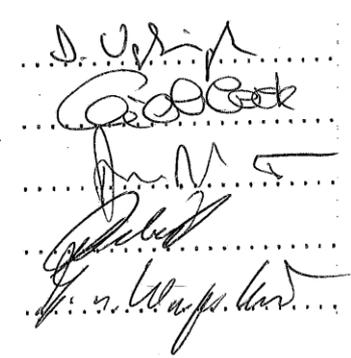
Fraktion:

Unterschrift:

(Name bitte in Druckschrift)

Weßig
Vrenbeck
Noeget
Dobiel
v. Wampfer, Kunze

SPD
SPD
SPD
FDP
SPD



2. Untersuchungsausschuss

9/1

Donnerstag, 13. September 2012, 10:00 Uhr

Fraktionsvorsitzende:

Vertreter:

CDU/ CSU	.....	.....
SPD	.....	.....
FDP	.....	.....
DIE LINKE.	.....	.....
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	.....	.....

Fraktionsmitarbeiter:

Fraktion:

Unterschrift:

(Name bitte in Druckschrift)

HEYER	SPD	Heyer
HAWWELL	SPD	Hawwell
Boogher &	SPD	Boogher
REICHEL	SPD	Reichel
Hagenspater	FDP	Hagenspater
Lange	FDP	Lange
VON DIEB	FDP	Von Dieb
Yves Wipf	Linke	Wipf
Kent	Grüne	Kent
Lehmann	LINKE	Lehmann
D. Wiers	SPD	D. Wiers
A. Oer	CDU/CSU	A. Oer
Ph. Molsbeyer	CDU/CSU	Molsbeyer
van Cossel	u	van Cossel
Scharlau	FDP	Scharlau

Donnerstag, 13. September 2012, 10:00 Uhr

Ministerium bzw. Dienststelle (bitte Druckschrift)	Name (bitte Druckschrift)	Dienststellung (bitte nicht abgekürzt)	Unterschrift
BAW	BECKER	DL	
BTB	Herrndorff	DL	
BVG	Bedner	Ref	
BV	FOMBERG	Ref	
BM	Schneebach	UK	
GBA	Christleit	StAb. B6H	
BM	Dr. Freudenj	RILK	
BWL	Schaf	KOP	
BM	SEINBERG	ROL'm	
BM	SCHULDT	Pl.	
BM	Reinold	MWR	
BW	SCHWEIDSR	KOR	
BW	Watz	RO	
BW	Egffw	RL	
BW	HEERDANN	ORR'm	
BW	Reinmann	RD	
BW	Aubach	KOK	
BW	Bergner	UK	

Bundesrat: (bitte Druckschrift)	Unterschrift	Dienststellung (bitte nicht abgekürzt)	Land
Fahrme		Baumg	BZ
Keil		i.	BW
Ammburde		RO	BW
Falk		RL	SK
Schmitt		BR	HE
BERNER		ORR'm	HE
PROSCH		ML	NI
Dr. Roth		ORR	BY
Müllerbach		RD'm	TH

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung, Nichtöffent-
lich: 21.59 Uhr)

**Fortsetzung der Vernehmung des
Zeugen Günter Stengel**

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich stelle dann fest, dass wir die Sitzung in nichtöffentlicher Form fortsetzen. Zunächst hatte Herr Wolff den Wunsch, Fragen an den Zeugen zu stellen. Bitte sehr.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Mich würde interessieren, ob Sie jetzt auch den konkreten Namen sagen können, wer der Ansprechpartner war.

(Zuruf: Von dem Hausjuristen!)

- Von dem Hausjuristen.

Zeuge Günter Stengel: Wo, von welcher?

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Von dem Hausjuristen, mit dem Sie im LfV gesprochen haben.

Zeuge Günter Stengel: Den Namen kann ich Ihnen nicht sagen, weil ich den nicht mehr weiß.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Können wir ihm kurz die Liste, die wir gerade bekommen haben, vorlegen, und dann können Sie mal gucken, ob Sie sich noch daran erinnern können?

Zeuge Günter Stengel: Klar, Vorgesetzten weiß ich natürlich. Aber es gab natürlich mehrere Juristen.

(Zuruf: Lassen wir mal kurz vorlegen! - Dr. Eva Högl (SPD): Nicht vorlegen, selber sagen!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Kleinen Augenblick! Sie haben alle Zeit der Welt, Herr Zeuge. Also, es geht um die Frage, mit welchen Personen konkret Sie Ihrer Erinnerung nach im Landesamt für Verfassungsschutz gesprochen haben.

Zeuge Günter Stengel (an den Beauftragten des Landes Baden-Württemberg gewandt): Ist das okay, ja?

(Dr. Matthias Fahrner (Baden-Württemberg): Ja, natürlich!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Diese Aussage ist zulässig. Wir haben das geklärt. Deswegen haben wir jetzt gerade die Öffentlichkeit ausgeschlossen, damit Sie das hier sagen können.

Dr. Matthias Fahrner (Baden-Württemberg) (an den Zeugen gewandt): Ich kann es Ihnen ganz offiziell bestätigen. Es steht in Ihrer Aussagegenehmigung unter Nr. 5, dass Sie in nichtöffentlicher Sitzung genau die Namen nennen dürfen; kein Problem.

Zeuge Günter Stengel: Wo ist die Liste?

Dr. Matthias Fahrner (Baden-Württemberg): Nein, die sollen Sie gerade nennen. Das ist die Frage des Ausschusses.

Zeuge Günter Stengel: Da kann ich jetzt nicht mit dienen. Ich kann Ihnen meinen Vorgesetzten und den Präsidenten sagen. Aber die Namen sind mir nicht mehr präsent.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Sagen Sie mal die.

Zeuge Günter Stengel: Bitte?

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Den Vorgesetzten. Wer war das?

Zeuge Günter Stengel (an den Beauftragten des Landes Baden-Württemberg gewandt): Ist das okay?

(Dr. Matthias Fahrner (Baden-Württemberg): Ja!)

- Also, der Abteilungsleiter ist der Dr. Harald Woll, inzwischen pensioniert, und der Präsident ist der Herr Schmalzl.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Wann, 2003?

Zeuge Günter Stengel: Ja.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Nein.

Zeuge Günter Stengel: Doch, 2003.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Nein.

Zeuge Günter Stengel: Doch, ich war wegen dieser Sache beim Herrn Schmalzl, auf jeden Fall.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Okay.

Zeuge Günter Stengel: Dann war es natürlich - - Halt! Das kann natürlich sein. Das war dann 2005, als ich den Aktenvermerk da ans BfV geschickt habe, obwohl ich es nicht darf. Das ist richtig, ja.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Wann haben Sie was geschickt? Das ist wegen der Präsidenten durchaus unterschiedlich.

Zeuge Günter Stengel: Es war nach 2003. Wann das genau war, weiß ich nicht.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): 2003 war der Herr Rannacher Präsident.

Zeuge Günter Stengel: Nein, das war später. Es war später, wo der Herr Schmalzl Präsident war, weil ich war anschließend bei ihm, nachdem bekannt geworden ist, dass das BfV das Schreiben erhalten hat.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Sie haben jetzt mit denen nur gesprochen oder auch mit anderen?

Zeuge Günter Stengel: Mein Referatsleiter war eingebunden, aber nur kurz. Der war dann auch krank. Das waren die zwei Personen. Das war der Herr Woll und der Präsident.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Wie hieß der Herr?

Zeuge Günter Stengel: Der Herr Harald Woll, das war der Abteilungsleiter.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Und der Referatsleiter?

Zeuge Günter Stengel: Der Referatsleiter, das war damals der Herr Niegel (?).

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Herr Vorsitzender, ist es trotzdem vielleicht möglich, die Namen, die wir jetzt bekommen haben, ihm vorzulegen? Vielleicht erinnert er sich dann eher noch daran, mit wem er noch über den Vorgang gesprochen hat.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gibt es dagegen Einwände? - Herr Schuster.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Ich habe es noch nicht ganz verstanden. Wir haben ja zwei Zeiträume. Sie hatten 2003 das Problem: Vermerk gemacht, und irgendwer, den wir gern erfahren würden, hat Ihnen gesagt: Nein. - Sie hatten 2005 das Problem, dass Sie bis zum Präsidenten mussten, um sich wahrscheinlich einen Einlauf abzuholen.

Zeuge Günter Stengel: Ja. Zwei, drei mehr.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Genau. Für beide Zeiträume hätten wir gerne die handelnden Hauptdarsteller.

Zeuge Günter Stengel: Das war weiterhin der Herr Woll. Dann war Wechsel vom Dr. Rannacher zum Dr. Schmalzl.

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Und die Juristen?)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Zu dem Zeitpunkt - das kann ich aus eigener Erinnerung sagen - - Es war in der Tat so, dass ich da einen Antrittsbesuch hatte in Köln bei Herrn Fromm. Habe ich verbunden mit einem Besuch bei der GSG 9. Wenn zu diesem damaligen Zeitpunkt ein Bericht des Landesamtes an das Bundesamt gegeben worden sein sollte, dann ist das schon zur Amtszeit von Herrn Schmalzl gewesen, was Baden-Württemberg betrifft.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Können wir ja gleich fragen.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Der war ja seit dem 1. August 2005 bis zum 31.12.2007 im Amt.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Dann würde mich noch interessieren - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: Sollen wir ihm mal jetzt die Liste vorlegen?

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Ja, gerne, wenn das okay ist.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dann bitte ich, mal kurz zu veranlassen, dass das

Dokument aus dem Ministerium dem Zeugen gezeigt wird. Vielleicht können Sie einmal einen Blick darauf werfen. Das ist eine Zusammenstellung der Namen der damals im Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg tätigen Beamten.

(Clemens Binninger (CDU/CSU): Es geht nur um die von Ziffer 1 bis 9! Wenn Sie sich die angucken! - Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

- Gucken Sie einfach in Ruhe durch, und dann sagen Sie uns, ob Ihnen einfällt, wen Sie davon vielleicht unterrichtet haben könnten.

Zeuge Günter Stengel: Also, der Herr Walter Opfermann ist Stellvertreter von Herrn Dr. Harald Woll. Der Woll ist in Pension, aber der Herr Opfermann ist noch tätig.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Mit dem haben Sie gesprochen?

Zeuge Günter Stengel: Ich meine, dass es der Herr unter Ziffer 1 ist, der Jörg Hornung. Also, die Oberregierungsrätin Susanne Becker sagt mir gar nichts. Oberregierungsrat Jürgen Vogt, den kenne ich. Aber der kommt nicht infrage. Die Frau Budde auch nicht. Der Walter Opfermann ist Stellvertreter. Der Udo Kölbel hat zu dem Zeitpunkt was anderes gemacht; der Herr Doll - Ziffer 8 - auch. Der Herr Rauch war auch nicht beteiligt. Also, es könnte laut dieser Auflistung nur die Nr. 1 gewesen sein. Alle anderen scheidet mich aus.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Vielen Dank. - Haben Sie weitere Fragen, Herr Wolff?

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Bitte.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Zum einen: Die Anregung vom Kollegen Binninger würde ich gerne aufgreifen, also die Vermerke, dass wir die gerne hätten, an Baden-Württemberg, die Sie geschrieben haben.

Das Dritte ist: Mit wem hatten Sie denn im BfV Kontakt?

Zeuge Günter Stengel: Ich hatte einmal fernmündlich Kontakt im BfV, als dieser Kollege am Freitagmittag angerufen hat, nachdem er auf meine NADIS-Speicherung zu dieser Person gekommen ist. Wie der heißt, weiß ich nicht. Aber er ist im Leitungsstab vom damaligen Präsidenten, so hat er gesagt.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Im Leitungsstab?

Zeuge Günter Stengel: Im Leitungsstab beim Präsidenten, ja.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Wann war das ungefähr?

Zeuge Günter Stengel: Es war dieser zweite Zeitraum, wo ich dann freitagmittags diesen Vermerk hingeschickt habe. Also muss das 2005 gewesen sein, also der spätere Zeitraum, wo es dann die Probleme gab mit diesem Vermerk, 2005.

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Möchtest du noch?

(Clemens Binninger (CDU/CSU): Ja!)

Ich hätte sonst noch eine Frage an den GBA. Das muss aber nicht beantwortet werden, wenn der Zeuge noch da ist.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Okay. Dann zunächst Herr Binninger.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Keine Frage, Herr Stengel. Ich wollte Sie nur, auch was Ihr Erinnerungsvermögen angeht, mit etwas kurz konfrontieren, wo Sie sagen - - Das deckt sich eigentlich ein bisschen. Sie konnten sich jetzt nicht erinnern an den Namen des Hausjuristen. In diesem Vermerk, der uns ja jetzt vorliegt, mit den Namen steht das auch, weil Sie sind wohl schon mal gefragt worden.

An den Namen des Juristen konnte sich Herr Stengel in dem Telefonat nicht mehr erinnern.*

Insofern wäre es eher problematisch gewesen, wenn es Ihnen jetzt auf einmal einfällt

* Anmerkung Stenografischer Dienst: Die Fundstelle lautet: MAT A BW-9, Blatt 2.

und damals nicht. Das ist zumindest stimmig. - Okay. Dann haben wir es.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Weitere Fragen an den Zeugen in nichtöffentlicher Sitzung? - Das ist nicht der Fall. Herr Wolff wollte noch - -

Hartfrid Wolff (Rems-Murr) (FDP): Ich hätte nur eine Frage an den Vertreter des Generalbundesanwalts. Er muss entscheiden, ob es okay ist, wenn der Zeuge dann noch da ist. Mich würde einfach interessieren, weshalb Sie die Spur nicht weiterverfolgt haben.

StA Andreas Christeleit (BMJ): Herr Wolff, da fragen Sie den Falschen. Ich bin nicht Ermittler in dieser Sache. Aber aus staatsanwaltschaftlicher Sicht ist das eine Spur, die nach diesen Jahren nicht mehr aufzuklären ist, also meiner vorläufigen Einschätzung nach dem Akteninhalt nach. Was jetzt nach diesem Bericht mit den Unterlagen geschehen ist, kann ich Ihnen auch nicht sagen.

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Welchen Mehrwert hätte es denn für die Klagen?)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Herr Wieland, wenn, dann bitte mit Benutzung des Mikrofons. Sonst wird das hier alles nicht dokumentiert für die Zeitgeschichte. Aber ich meine, die Möglichkeit bestünde ja, diese Frage auch noch mal am 28. September, am Vormittag, zu stellen. Insofern sollten wir es dann vielleicht noch mal ansprechen.

Herr Schuster, bitte.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Herr Stengel, dieses Gespräch beim Herrn Schmalzl, hat das den Charakter Ermahnung oder Ähnliches, oder können Sie sich erinnern, dass der Herr Schmalzl auch vielleicht aufgrund des spektakulären Vorgangs - wenn Sie bis zu ihm hoch mussten, muss er ja irgendwie spektakulär gewesen sein - - hat er sich auch für den Fall an sich interessiert?

Zeuge Günter Stengel: Schwer zu sagen. Es hat ihn schon interessiert. Aber die Bereiche, welche politischen Mandatsträger jetzt das bekommen haben durch meine Meldung an das BfV - - Ich habe den Kolle-

gen - - oder da habe ich noch angerufen beim BfV und zurück und habe gesagt - - Vielmehr er hat noch mal bei mir angerufen, und da habe ich gesagt: Du hast mich in schwere Bedrängnis gebracht. - Dann sagt er: Kannst deinen Vorgesetzten sagen, es kam in diesem Gespräch beim BfV - - wurde diese Aktenziffer nicht bearbeitet. Da war einfach zu wenig Zeit da. - Dann habe ich gesagt: Dann ist ja wieder alles in Ordnung. - Ja, und dann bin ich zu meinen Vorgesetzten, Dr. Woll und Herrn Schmalzl, und die haben mir das nicht geglaubt, dass das nicht weitergegeben ist oder dass dieser Punkt überhaupt nicht angesprochen wurde. Die haben mir gesagt: Da will Ihnen jetzt jemand helfen, aus der Bredouille zu kommen. Aber das glauben wir Ihnen nicht. - So war das.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gibt es weitere Fragen an den Zeugen? - Das ist offenkundig nicht der Fall.

Dann herzlichen Dank, Herr Stengel, dass Sie uns doch so lange zur Verfügung gestanden haben. Ihre Befragung ist damit abgeschlossen.

Wie ich vorhin bereits angekündigt habe, bekommen Sie die vorläufige Fassung des Protokolls der heutigen Sitzung, wenn das so weit fertiggestellt ist, übermittelt und haben dann die Möglichkeit, innerhalb von zwei Wochen Korrekturen oder Ergänzungen geltend zu machen.

Herzlichen Dank. Guten Abend noch. Ich weiß nicht, wahrscheinlich reisen Sie erst morgen zurück, -

Zeuge Günter Stengel: Ja.

Vorsitzender Sebastian Edathy: - dorthin, wo man so spricht wie Sie und Herr Wolff. Also, herzlichen Dank.

Zeuge Günter Stengel: Bitte schön.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wir stellen jetzt wieder die Öffentlichkeit her und setzen die Zeugenbefragung fort mit Herrn Schmalzl.

(Unterbrechung des Sitzungsteils Zeugenvernehmung, Nichtöffentlich: 22.11 Uhr - Folgt Fortsetzung des Sitzungsteils Zeugenvernehmung, Öffentlich)

(Wiederbeginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung, Nichtöffent-
lich: 23.56 Uhr)

**Fortsetzung der Vernehmung
des Zeugen Johannes Schmalzl**

Vorsitzender Sebastian Edathy: So, Nichtöffentlichkeit ist hergestellt. Ich bitte, die Türen der Tribüne zu schließen.

Herr Schmalzl, wir setzen die Befragung fort. Ich hatte Sie ja gefragt zu dem vor Ihnen hier aufgetretenen Zeugen Stengel, ob Sie ihn kennen aus gemeinsamen Zeiten der Tätigkeit im Bereich des baden-württembergischen Landesamtes für Verfassungsschutz. Sie sagten, es hätte Berührungspunkte gegeben und Sie würden Näheres, aus Ihrer Sicht für uns für die Einschätzung des Zeugen Relevantes, nur in nichtöffentlicher Sitzung äußern wollen oder können. Dem möchte ich Sie jetzt bitten zu entsprechen, und die Frage nach der Einschätzung des Zeugen Stengel zu beantworten.

Zeuge Johannes Schmalzl: Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ein baden-württembergischer Beamter fährt jetzt übrigens auch noch mit dem Auto nach Stuttgart, damit er morgen um 8 Uhr wieder im Dienst sein kann.

Ich darf kurz darauf eingehen. Ich bitte um Nachsicht, weil es einfach personenbezogene Daten sind, die wir nicht öffentlich transportieren können.

Herr Stengel ist 1970 zur Bereitschaftspolizei Göppingen gekommen. 1978 erfolgte die Abordnung zum Landesamt Verfassungsschutz. Das ist das, was vorhin im Allgemeinen gefragt wurde. Das war der übliche Weg, wie Polizeibeamte zum Verfassungsschutz kommen: über die operative Abteilung. Er wurde Truppführer im Bereich der Observation, 1994 V-Mann-Führer, 1999 dann der Wechsel in die Abteilung 4, und dort, im Bereich Wirtschaftsschutz und Spionage, habe ich ihn dann auch kennengelernt.

Er hat ab 2002 aufgrund einer Erkrankung und auch wegen einer erheblichen Belastung die Arbeitszeit reduziert, hat dann wieder erhöht auf 100 Prozent, hat dann wieder reduziert. Er war - das war der Eindruck der Kollegen - gefrustet, er war nicht mehr belastbar, er war psychisch labil, er wurde - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: War das eine körperliche Erkrankung?

Zeuge Johannes Schmalzl: Jetzt tu ich mich da schwer, weil ich nicht gezielt nachgefragt habe.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich will ja nicht Einzelheiten wissen, aber Erkrankungen gibt es verschiedene. War das eine körperliche Einschränkung?

Zeuge Johannes Schmalzl: Es war sicherlich auch psychisch bedingt, mit physischen Auswirkungen. Er wurde durchgeschleppt, hatte zunehmend körperliche Ausfallerscheinungen und stand auch zeitweise stark unter Medikamenten und hat - das ist wichtig - von sich aus die Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit angestrengt. Das ist nicht normal. Häufig wollen die Mitarbeiter es nicht, weil sie eben Abschlüge bekommen, wenn sie in zu jungen Jahren in den Ruhestand versetzt werden. Ich kann mich eben noch an den Termin der Verabschiedung erinnern, weil es üblich war, dass er die Urkunde bekommen hat¹.

Also, nach meiner Erinnerung ist es so, dass er erhebliche Probleme hatte, auch mit seinen Vorgesetzten - vielleicht gab es da die zielführenden Gespräche -, und zwar ständig, und es war sicherlich kein ideales Arbeitsumfeld für ihn.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja, aber Herr Schmalzl, das schmälert ja nun nicht prinzipiell die Glaubwürdigkeit der Aussage eines Zeugen.

(Sönke Rix (SPD): Das hat er nicht gesagt!)

Zeuge Johannes Schmalzl: Nein, das habe ich auch nicht gesagt, sondern ich wollte Ihnen nur noch diese - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: Nein, das finde ich auch wichtig festzuhalten, weil ich hatte den Eindruck, es wäre das, was kommen würde. Haben Sie denn damals mit ihm direkt gesprochen über das von ihm 2003 geführte Gespräch mit diesem Informanten O.?

Zeuge Johannes Schmalzl: Nein, daran kann ich mich persönlich nicht erinnern. Es ergibt sich letzten Endes nur aus der Aktenlage, dass dieser Informant E. - der Name „Erbse“ ist ja insoweit bekannt - letzten Endes eine sehr dubiose Figur war, mit sehr

¹ siehe Anmerkungen des Zeugen (Anlage)

wirren Geschichten, mit Mossad und allem Möglichen und später noch einmal kam mit Olof Palme.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das haben wir ja von Herrn Stengel gehört.

Zeuge Johannes Schmalzl: Ja, genau. - Und, dass Herr Stengel selbst zur Einschätzung kam - ich glaube, das ist auch irgendwo festgehalten -, dass dieser Informant Probleme mit der Wahrnehmung und deutliche Symptome des Realitätsverlusts hat - - Also, das ist mir letzten Endes bekannt, dass Herr Stengel ihm das selbst dann² auch unterstellt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Noch eine Frage von mir. Herr Stengel hat ausgeführt, er hätte nach seinem Gespräch mit „Erbse“ drei Berichte verfasst, einen zu dem Thema Rechtsextremismus. In diese Berichte hätte er die Stichworte „NSU“ und „Mundlos“ eingefügt. Die hätte er wieder herausnehmen müssen, weil es dort keine entsprechenden Treffer gegeben hätte. Ist so etwas vorstellbar?

Zeuge Johannes Schmalzl: Das ist wieder eine sehr gefährliche Frage: Ist es vorstellbar? Aus meiner Sicht - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dürfen in Berichten, die Mitarbeiter Ihrer damaligen Behörde erstellt haben, nur solche extremistischen Organisationen oder Personen erwähnt werden, die bereits bekannt sind?

Zeuge Johannes Schmalzl: Das kann ich mir so nicht vorstellen, wie es geschildert wurde.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Weitere Fragen in nichtöffentlicher Sitzung an den Zeugen? - Herr Schuster.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Das ist jetzt schon ein ziemlich wunder Punkt, Herr Schmalzl, weil - - das will ich aufklären; nicht mit Ihnen, aber irgendwie müssen wir es aufklären.

Der Herr Stengel ist da ziemlich - - Also, mir erscheint das schon wahrheitsgemäß, weil er kann das gut erklären, die drei Reizworte. „NSU“: logisch, dass ein Schwabe die Verbindung hat - habe ich auch - zur Stadt Neckarsulm und zur Automarke - - und dass

er dann von der Quelle belehrt wird: Nein, ich meine NSU in Thüringen. Und dieses „Mundlos“, mit dem - ich sage einmal - Bonmot, den die damals jedenfalls gesehen haben: Verfassungsschutz und Mundlos passt ja. Also, das erschien mir jetzt schon so, dass das plausibel ist, dass er diese drei Begriffe wirklich genannt hat. Dann verwundert mich, dass - jedenfalls vermutet das Herr Stengel - in Ihrer Behörde trotz des Hinweises „NSU“ und „Thüringen“ niemand in Thüringen nachgehakt hat: Gibt es da was?

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie unterstellen immer, dass das so gewesen sein soll!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wenn Sie das noch im Protokoll verewigt wissen wollen, Herr Ströbele, müssen Sie kurz warten, bis die Frage beantwortet ist, und dann können Sie selber noch etwas anmerken.

(Zuruf des Abg. Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN))

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Also, so jedenfalls formuliert er das. Und das sind für mich natürlich schon Hinweise, wo ich mich jetzt frage - - Also wenn Sie sagen: unplausibel etc., dann passt das in die Schilderung, dass er das löschen musste. Und aus heutiger Sicht müssen Sie genauso wie ich sagen: Das müssen wir jetzt aufklären. Dazu kommt die Information, dass er sagt, er war letztlich bei Ihnen wegen des Vorgangs mit dem BfV zum Kritikgespräch. Sie nennen ihn jetzt einen Beamten, der durchgeschleppt werden musste. Das müssen Sie aufklären. Gab es ein Disziplinarverfahren gegen ihn? Ab wann wussten Sie, dass er dienstlich ein Problem darstellt? Wie kommt der Eindruck in Ihrem Amt zustande - - Oder andersherum: Ist vielleicht der Eindruck zustande gekommen, als man ihn gebeten hat, das zu löschen, er sei ohnehin ein wenig seltsam? Das frage ich mich jetzt. Also, ab wann genau hat man in Ihrer Behörde den Eindruck entwickelt: Das ist ein Beamter, der eher ein Problem darstellt? Und könnten Sie sich vorstellen, dass daraus vielleicht auch diese Löschanforderung entstanden ist, weil man ihn gar nicht mehr für voll genommen hat?

² siehe Anmerkungen des Zeugen (Anlage)

Zeuge Johannes Schmalzl: Sie unterstellen jetzt, dass es so war, und das stelle ich in Abrede. Ich habe davon nie etwas erfahren, und ich kann es mir beim besten Willen, beim Arbeitsethos - aber das ist meine subjektive Sicht, meine Wertung; Sie haben vielleicht eine andere - schlicht nicht vorstellen.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Disziplinarverfahren gab es nie gegen ihn? Verweise? Abmahnungen?

Zeuge Johannes Schmalzl: Ist mir nicht erinnerlich. Es wäre sicherlich jetzt im Vorfeld berichtet worden. Ich habe ja ein paar Details aus der Personalakte geschildert, und ein Disziplinarverfahren - - wenn es nicht drin stünde, würde ich mich beschweren.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gibt es noch weitere Anmerkungen oder Fragen?

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie müssen noch einmal nachfragen! Fragen Sie noch einmal nach! - Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Sie wollten um 12 Uhr heimgehen!)

Herr Binninger hat das Wort.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Eine Frage gibt es jetzt doch, obwohl ich hier keine stellen wollte. Aber es ist eine fachliche, die ich vielleicht auch ans BfV richte und an den ehemaligen Präsidenten.

Der Herr Stengel hat uns von einem Verfahren erzählt, dass quasi Bücher, die auf dem Markt erscheinen - vielleicht einschlägige -, überprüft werden, im BfV oder wo auch immer, gescannt, ob darin quasi Mitarbeiter von Verfassungsschutzbehörden enttarnt werden oder genannt werden mit Arbeitsnamen oder mit Klarnamen, um eben zu entdecken: Ist da irgendeiner enttarnt, und wird hier darüber sogar publiziert? Es ist vielleicht noch jemand da vom BfV, oder? - Gibt es so ein Verfahren, dass man - - Ich meine, ich erinnere mich an einen Verfassungsschutzbericht, wo versehentlich ein Regierungschef indirekt erwähnt wurde. Das war dann hinterher ganz schlimm, dass wir das übersehen haben. Aber gibt es so ein aktives Verfahren, dass man sagt: Es gibt eine Stelle, die sichtet solche Bücher, Publikationen: Wird irgendwo jemand von uns

enttarnt? Auf so etwas hat er nämlich abgehoben, dass das Buch, das diese „Erbse“ irgendwann geschrieben hat - wahrscheinlich im Eigenverlag - ihn darin auch - zwei oder drei Seiten; hat er nicht gesagt - - aber dass er mit seinem Arbeitsnamen darin vorkommt, und darüber hätte man ihn seitens des BfV informiert.

Zeuge Johannes Schmalzl: Ich kann dazu nur sagen: Ist mir nicht bekannt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Auch nicht so ein Verfahren oder dass es andere Fälle gab, wo es Hinweise gibt: Achtung, der Mitarbeiter ist da oder da genannt? Es kann ja auch in einem Neonazi-Magazin sein, dass einer enttarnt wird und ganz gezielt abgedruckt wird, um ihn zu diskreditieren, um ihn zu gefährden. Gibt es da eine Stelle, die das so ein bisschen im Blick hat als eine Art Aufklärung?

Zeuge Johannes Schmalzl: Es gehört zum Standardgeschäft dazu, wenn man in diesem schwierigen Bereich tätig ist, dass man natürlich auch den Quellenschutz in jeder Hinsicht beherzigt, und das Ganze auch in der Auswertung. Also, von daher - - Aber irgendein³ automatisiertes Verfahren, also das scheint mir jetzt doch ein bisschen - - Okay. Ich bin jetzt ganz vorsichtig. Also, mir ist es nicht bekannt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wobei dieser „Erbse“ dieses Buch wohl an einen exklusiven Kreis von Leuten, vom Innenausschussvorsitzenden damals bis zum BfV, auch gesandt hat. Also, insofern ist - -

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Vorsitzende kann sich nicht erinnern, dass er das gesandt haben will!)

- Dass er es bekommen hat, daran kann er sich nicht erinnern.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Der Vorgang wird noch einmal geprüft.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Darf das BfV noch? - Gibt es irgendwie - -

Dr. Gunter Warg (BfV): So ein automatisiertes Buchscanverfahren, Auswerte- oder Analyseverfahren ist mir auch nicht bekannt.

³ Korrektur des Zeugen (siehe Anlage)

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Gucken Sie Publikationen durch?)

- Wenn bekannt wird, dass in Publikationen Namen von Mitarbeitern oder gar von Quellen genannt würden, dann würde das Buch natürlich durchgelesen werden. Aber ein regelmäßiges systematisches Auswerten in der Richtung ist mir absolut nicht bekannt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gibt es weitere Fragen an den Zeugen? - Das ist nicht der Fall.

Dann, Herr Schmalzl, vielen Dank, dass Sie uns heute zur Verfügung gestanden haben.

Ich würde dann damit die heutige Sitzung, also die gestern begonnene Sitzung, heute schließen

(Heiterkeit)

und wünsche Ihnen noch einen schönen Abend, und eine gute Rückfahrt nach Stuttgart.

Zeuge Johannes Schmalzl: Danke schön.

(Schluss: 0.08 Uhr)

(Wiederbeginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung, Nichtöffent-
lich: 23.56 Uhr)

**Fortsetzung der Vernehmung
des Zeugen Johannes Schmalzl**

Vorsitzender Sebastian Edathy: So, Nichtöffentlichkeit ist hergestellt. Ich bitte, die Türen der Tribüne zu schließen.

Herr Schmalzl, wir setzen die Befragung fort. Ich hatte Sie ja gefragt zu dem vor Ihnen hier aufgetretenen Zeugen Stengel, ob Sie ihn kennen aus gemeinsamen Zeiten der Tätigkeit im Bereich des baden-württembergischen Landesamtes für Verfassungsschutz. Sie sagten, es hätte Berührungspunkte gegeben und Sie würden Näheres, aus Ihrer Sicht für uns für die Einschätzung des Zeugen Relevantes, nur in nichtöffentlicher Sitzung äußern wollen oder können. Dem möchte ich Sie jetzt bitten zu entsprechen, und die Frage nach der Einschätzung des Zeugen Stengel zu beantworten.

Zeuge Johannes Schmalzl: Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ein baden-württembergischer Beamter fährt jetzt übrigens auch noch mit dem Auto nach Stuttgart, damit er morgen um 8 Uhr wieder im Dienst sein kann.

Ich darf kurz darauf eingehen. Ich bitte um Nachsicht, weil es einfach personenbezogene Daten sind, die wir nicht öffentlich transportieren können.

Herr Stengel ist 1970 zur Bereitschaftspolizei Göppingen gekommen. 1978 erfolgte die Abordnung zum Landesamt Verfassungsschutz. Das ist das, was vorhin im Allgemeinen gefragt wurde. Das war der übliche Weg, wie Polizeibeamte zum Verfassungsschutz kommen: über die operative Abteilung. Er wurde Truppführer im Bereich der Observation, 1994 V-Mann-Führer, 1999 dann der Wechsel in die Abteilung 4, und dort, im Bereich Wirtschaftsschutz und Spionage, habe ich ihn dann auch kennengelernt.

Er hat ab 2002 aufgrund einer Erkrankung und auch wegen einer erheblichen Belastung die Arbeitszeit reduziert, hat dann wieder erhöht auf 100 Prozent, hat dann wieder reduziert. Er war - das war der Eindruck der Kollegen - gefrustet, er war nicht mehr belastbar, er war psychisch labil, er wurde - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: War das eine körperliche Erkrankung?

Zeuge Johannes Schmalzl: Jetzt tu ich mich da schwer, weil ich nicht gezielt nachgefragt habe.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ich will ja nicht Einzelheiten wissen, aber Erkrankungen gibt es verschiedene. War das eine körperliche Einschränkung?

Zeuge Johannes Schmalzl: Es war sicherlich auch psychisch bedingt, mit physischen Auswirkungen. Er wurde durchgeschleppt, hatte zunehmend körperliche Ausfallerscheinungen und stand auch zeitweise stark unter Medikamenten und hat - das ist wichtig - von sich aus die Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit angestrengt. Das ist nicht normal. Häufig wollen die Mitarbeiter es nicht, weil sie eben Abschlüsse bekommen, wenn sie in zu jungen Jahren in den Ruhestand versetzt werden. Ich kann mich eben noch an den Termin der Verabschiedung erinnern, weil es üblich war, dass er die Urkunde bekommen hat. ^{ich dachte} ~~er die~~ ⁿ bekommen hat. *übergeben habe.*

Also, nach meiner Erinnerung ist es so, dass er erhebliche Probleme hatte, auch mit seinen Vorgesetzten - vielleicht gab es da die zielführenden Gespräche -, und zwar ständig, und es war sicherlich kein ideales Arbeitsumfeld für ihn.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Ja, aber Herr Schmalzl, das schmälert ja nun nicht prinzipiell die Glaubwürdigkeit der Aussage eines Zeugen.

(Sönke Rix (SPD): Das hat er nicht gesagt!)

Zeuge Johannes Schmalzl: Nein, das habe ich auch nicht gesagt, sondern ich wollte Ihnen nur noch diese - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: Nein, das finde ich auch wichtig festzuhalten, weil ich hatte den Eindruck, es wäre das, was kommen würde. Haben Sie denn damals mit ihm direkt gesprochen über das von ihm 2003 geführte Gespräch mit diesem Informanten O.?

Zeuge Johannes Schmalzl: Nein, daran kann ich mich persönlich nicht erinnern. Es ergibt sich letzten Endes nur aus der Aktenlage, dass dieser Informant E. - der Name „Erbse“ ist ja insoweit bekannt - letzten Endes eine sehr dubiose Figur war, mit sehr

wirren Geschichten, mit Mossad und allem Möglichen und später noch einmal kam mit Olof Palme.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Das haben wir ja von Herrn Stengel gehört.

Zeuge Johannes Schmalzl: Ja, genau. - Und, dass Herr Stengel selbst zur Einschätzung kam - ich glaube, das ist auch irgendwo festgehalten -, dass dieser Informant Probleme mit der Wahrnehmung und deutliche Symptome des Realitätsverlusts hat - - Also, das ist mir letzten Endes bekannt, dass Herr Stengel ihm das selbst ~~dann~~ auch unterstellt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Noch eine Frage von mir. Herr Stengel hat ausgeführt, er hätte nach seinem Gespräch mit „Erbse“ drei Berichte verfasst, einen zu dem Thema Rechtsextremismus. In diese Berichte hätte er die Stichworte „NSU“ und „Mundlos“ eingefügt. Die hätte er wieder herausnehmen müssen, weil es dort keine entsprechenden Treffer gegeben hätte. Ist so etwas vorstellbar?

Zeuge Johannes Schmalzl: Das ist wieder eine sehr gefährliche Frage: Ist es vorstellbar? Aus meiner Sicht - -

Vorsitzender Sebastian Edathy: Dürfen in Berichten, die Mitarbeiter Ihrer damaligen Behörde erstellt haben, nur solche extremistischen Organisationen oder Personen erwähnt werden, die bereits bekannt sind?

Zeuge Johannes Schmalzl: Das kann ich mir so nicht vorstellen, wie es geschildert wurde.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Weitere Fragen in nichtöffentlicher Sitzung an den Zeugen? - Herr Schuster.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Das ist jetzt schon ein ziemlich wunder Punkt, Herr Schmalzl, weil - - das will ich aufklären; nicht mit Ihnen, aber irgendwie müssen wir es aufklären.

Der Herr Stengel ist da ziemlich - - Also, mir erscheint das schon wahrheitsgemäß, weil er kann das gut erklären, die drei Reizworte. „NSU“: logisch, dass ein Schwabe die Verbindung hat - habe ich auch - zur Stadt Neckarsulm und zur Automarke - - und dass

er dann von der Quelle belehrt wird: Nein, ich meine NSU in Thüringen. Und dieses „Mundlos“, mit dem - ich sage einmal - Bonmot, den die damals jedenfalls gesehen haben: Verfassungsschutz und Mundlos passt ja. Also, das erschien mir jetzt schon so, dass das plausibel ist, dass er diese drei Begriffe wirklich genannt hat. Dann verwundert mich, dass - jedenfalls vermutet das Herr Stengel - in Ihrer Behörde trotz des Hinweises „NSU“ und „Thüringen“ niemand in Thüringen nachgehakt hat: Gibt es da was?

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie unterstellen immer, dass das so gewesen sein soll!)

Vorsitzender Sebastian Edathy: Wenn Sie das noch im Protokoll verewigt wissen wollen, Herr Ströbele, müssen Sie kurz warten, bis die Frage beantwortet ist, und dann können Sie selber noch etwas anmerken.

(Zuruf des Abg. Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN))

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Also, so jedenfalls formuliert er das. Und das sind für mich natürlich schon Hinweise, wo ich mich jetzt frage - - Also wenn Sie sagen: unplausibel etc., dann passt das in die Schilderung, dass er das löschen musste. Und aus heutiger Sicht müssen Sie genauso wie ich sagen: Das müssen wir jetzt aufklären. Dazu kommt die Information, dass er sagt, er war letztlich bei Ihnen wegen des Vorgangs mit dem BfV zum Kritikgespräch. Sie nennen ihn jetzt einen Beamten, der durchgeschleppt werden musste. Das müssen Sie aufklären. Gab es ein Disziplinarverfahren gegen ihn? Ab wann wussten Sie, dass er dienstlich ein Problem darstellt? Wie kommt der Eindruck in Ihrem Amt zustande - - Oder andersherum: Ist vielleicht der Eindruck zustande gekommen, als man ihn gebeten hat, das zu löschen, er sei ohnehin ein wenig seltsam? Das frage ich mich jetzt. Also, ab wann genau hat man in Ihrer Behörde den Eindruck entwickelt: Das ist ein Beamter, der eher ein Problem darstellt? Und könnten Sie sich vorstellen, dass daraus vielleicht auch diese Löschanforderung entstanden ist, weil man ihn gar nicht mehr für voll genommen hat?

Zeuge Johannes Schmalzl: Sie unterstellen jetzt, dass es so war, und das stelle ich in Abrede. Ich habe davon nie etwas erfahren, und ich kann es mir beim besten Willen, beim Arbeitsethos - aber das ist meine subjektive Sicht, meine Wertung; Sie haben vielleicht eine andere - schlicht nicht vorstellen.

Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Disziplinarverfahren gab es nie gegen ihn? Verweise? Abmahnungen?

Zeuge Johannes Schmalzl: Ist mir nicht erinnerlich. Es wäre sicherlich jetzt im Vorfeld berichtet worden. Ich habe ja ein paar Details aus der Personalakte geschildert, und ein Disziplinarverfahren -- wenn es nicht drin stünde, würde ich mich beschweren.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gibt es noch weitere Anmerkungen oder Fragen?

(Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie müssen noch einmal nachfragen! Fragen Sie noch einmal nach! - Armin Schuster (Weil am Rhein) (CDU/CSU): Sie wollten um 12 Uhr heimgehen!)

Herr Binninger hat das Wort.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Eine Frage gibt es jetzt doch, obwohl ich hier keine stellen wollte. Aber es ist eine fachliche, die ich vielleicht auch ans BfV richte und an den ehemaligen Präsidenten.

Der Herr Stengel hat uns von einem Verfahren erzählt, dass quasi Bücher, die auf dem Markt erscheinen - vielleicht einschlägige -, überprüft werden, im BfV oder wo auch immer, gescannt, ob darin quasi Mitarbeiter von Verfassungsschutzbehörden enttarnt werden oder genannt werden mit Arbeitsnamen oder mit Klarnamen, um eben zu entdecken: Ist da irgendeiner enttarnt, und wird hier darüber sogar publiziert? Es ist vielleicht noch jemand da vom BfV, oder? - Gibt es so ein Verfahren, dass man -- Ich meine, ich erinnere mich an einen Verfassungsschutzbericht, wo versehentlich ein Regierungschef indirekt erwähnt wurde. Das war dann hinterher ganz schlimm, dass wir das übersehen haben. Aber gibt es so ein aktives Verfahren, dass man sagt: Es gibt eine Stelle, die sichtet solche Bücher, Publikationen: Wird irgendwo jemand von uns

enttarnt? Auf so etwas hat er nämlich abgehoben, dass das Buch, das diese „Erbse“ irgendwann geschrieben hat - wahrscheinlich im Eigenverlag - ihn darin auch - zwei oder drei Seiten; hat er nicht gesagt -- aber dass er mit seinem Arbeitsnamen darin vorkommt, und darüber hätte man ihn seitens des BfV informiert.

Zeuge Johannes Schmalzl: Ich kann dazu nur sagen: Ist mir nicht bekannt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Auch nicht so ein Verfahren oder dass es andere Fälle gab, wo es Hinweise gibt: Achtung, der Mitarbeiter ist da oder da genannt? Es kann ja auch in einem Neonazi-Magazin sein, dass einer enttarnt wird und ganz gezielt abgedruckt wird, um ihn zu diskreditieren, um ihn zu gefährden. Gibt es da eine Stelle, die das so ein bisschen im Blick hat als eine Art Aufklärung?

Zeuge Johannes Schmalzl: Es gehört zum Standardgeschäft dazu, wenn man in diesem schwierigen Bereich tätig ist, dass man natürlich auch den Quellenschutz in jeder Hinsicht beherzigt, und das Ganze auch in der Auswertung. Also, von daher -- Aber irgendwie ein automatisiertes Verfahren, also das scheint mir jetzt doch ein bisschen -- Okay. Ich bin jetzt ganz vorsichtig. Also, mir ist es nicht bekannt.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Wobei dieser „Erbse“ dieses Buch wohl an einen exklusiven Kreis von Leuten, vom Innenausschussvorsitzenden damals bis zum BfV, auch gesandt hat. Also, insofern ist --

(Wolfgang Wieland (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Vorsitzende kann sich nicht erinnern, dass er das gesandt haben will!)

- Dass er es bekommen hat, daran kann er sich nicht erinnern.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Der Vorgang wird noch einmal geprüft.

Clemens Binninger (CDU/CSU): Darf das BfV noch? - Gibt es irgendwie --

Dr. Gunter Warg (BfV): So ein automatisiertes Buchscanverfahren, Auswerte- oder Analyseverfahren ist mir auch nicht bekannt.

(Clemens Binninger (CDU/CSU):
Gucken Sie Publikationen durch?)

- Wenn bekannt wird, dass in Publikationen Namen von Mitarbeitern oder gar von Quellen genannt würden, dann würde das Buch natürlich durchgelesen werden. Aber ein regelmäßiges systematisches Auswerten in der Richtung ist mir absolut nicht bekannt.

Vorsitzender Sebastian Edathy: Gibt es weitere Fragen an den Zeugen? - Das ist nicht der Fall.

Dann, Herr Schmalzl, vielen Dank, dass Sie uns heute zur Verfügung gestanden haben.

Ich würde dann damit die heutige Sitzung, also die gestern begonnene Sitzung, heute schließen

(Heiterkeit)

und wünsche Ihnen noch einen schönen Abend, und eine gute Rückfahrt nach Stuttgart.

Zeuge Johannes Schmalzl: Danke schön.

(Schluss: 0.08 Uhr)